



Harald Reiner Gratz
Zwischen Welten

30 Bilder
aus drei Jahrzehnten deutscher Einheit.

KUNSTRAUM
AM PFARRHOF
LEITERSHOFEN

KUNSTRAUM AM PFARRHOF LEITERSHOFEN

Impressum

Herausgeber: Kunstraum Am Pfarrhof Leitershofen,
Bergstraße 3, 86391 Stadtbergen

Verlag: mk Medienmanufaktur GmbH
Döllgaststraße 7–9
86199 Augsburg

Kataloggestaltung: Ingo Zimmermann, Augsburg
Herstellung: mk Medienmanufaktur GmbH
Druck: Wünsch Druck GmbH

Fotos: Falko Behr (31), Michael Kießling (2)

Stadtbergen–Leitershofen, Oktober 2020

Kunstraum Am Pfarrhof Leitershofen
ist ein gemeinsames Projekt der Atelier Galerie Oberländer, Stadtbergen,
und der mk Medienmanufaktur GmbH, Augsburg

Atelier-Galerie Oberländer



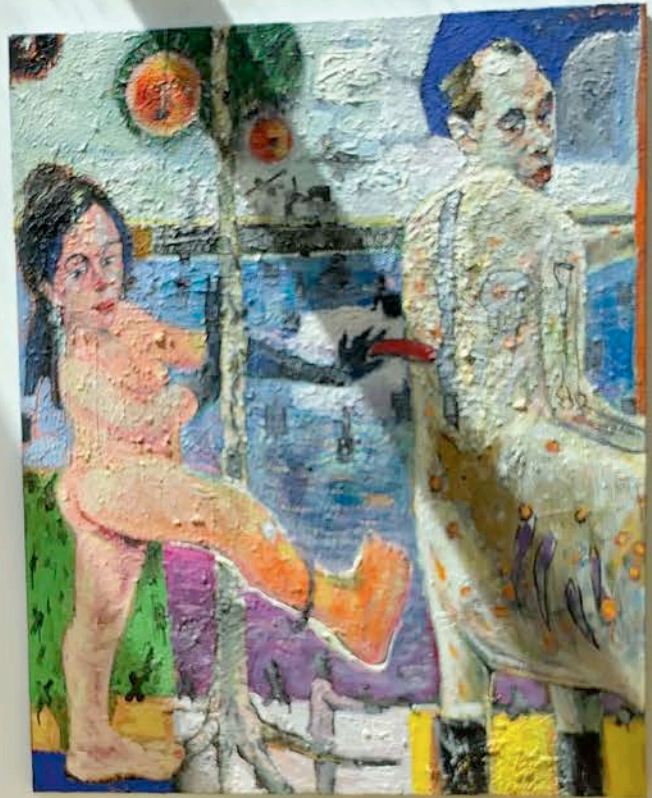

mk Medienmanufaktur
content | creation | culture

**Zwischen
Harald Reiner Gratz
Welten**

30 Bilder aus drei Jahrzehnten deutscher Einheit.

Zwischen
Harald Reiner Gratz
Welten

3. Oktober bis 13. Dezember 2020 im Kunstraum Am Pfarrhof Leitershofen



Begegnung mit einem deutschen Maler

Unsere dritte Ausstellung im Kunstraum Am Pfarrhof Leitershofen fällt mit dem 30. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung zusammen. Für uns Anlass, ganz bewusst mit Harald Reiner Gratz einen Künstler zu präsentieren, der wie kaum ein anderer mit seiner Entwicklung und seinem Hintergrund für das Zusammenwachsen unseres bis zu diesem Zeitpunkt in Ost und West geteilten Landes steht.

Geboren 1962 in Schnellbach/Thüringen, unweit von Schmalkalden gelegen, durchlief der Vollblutmaler, wie ihn Prof. Kai Uwe Schierz beschreibt, eine fundierte Ausbildung an der Hochschule in Halle (Burg Giebichenstein) und anschließend bei den Professoren Hubertus Giebe und Werner Liebmann in Dresden (Hochschule für Bildende Kunst). 1991, ein Jahr nach der deutschen Wiedervereinigung machte er dort sein Diplom. Danach folgten zahlreiche Auslandsaufenthalte. Aber der Mittelpunkt seines Lebens war und ist Schmalkalden, eine ganz besondere Stadt im Herzen des wiedervereinten Deutschlands. Die bereits 824 erwähnte Stadt gehörte seit 1360 zur Hälfte, ab 1584 vollständig über etwa 600 Jahre zu Hessen. Bekannt ist Schmalkalden vor allem durch den 1531 geschlossenen Schmalkaldischen Bund, in dem sich die protestantischen Reichsstände zusammenschlossen, nachdem Kaiser Karl V. auf dem Augsburger Reichstag 1530 die Confessio Augustana, das protestantische Glaubensbekenntnis, abgelehnt hatte. Hier wird deutlich, welche große Rolle die Religion für diese Stadt spielt. Schmalkalden ist eine Stadt der Reformation. Der Ort gab auch den „Schmalkaldischen Artikeln“ Martin Luthers und dem „Schmalkaldischen Krieg“ seinen Namen. Der Reformator predigte übrigens 1537 zweimal in der Stadtkirche. Die Kirchenspaltung ist auch ein Thema, das Harald Reiner Gratz intensiv beschäftigt hat. So in einer 2008 herausgegebenen Grafikkarte. In unserer Ausstellung ist mit „Die Spaltung“ aus dem Jahr 2017 eine äußerst opulente Verdichtung des Hintergrunds dieses Themas zu sehen. Überhaupt sind Religion und Geschichte ein roter Faden im Werk von Gratz, wie auf den nachfolgenden Seiten Prof. Kai Uwe Schierz spannend vor Augen führt. Dabei sind Perspektivwahl, die Schaffung von Bezügen und die Neuverortung von Themen und Ereignissen für den Betrachter besonders spannend.

Das war wohl auch schon ein Beweggrund für Konrad Oberländer, kurz nach der Wende Gratz in Augsburg, der Stadt der Confessio Augustana, zu präsentieren. Der Kontakt mit Harald Gratz hat sich ergeben bei der Auswahl der Künstler für die Neunte Nationale der Zeichnung 1994. Gratz war anschließend 1995, 1999 und 2001 in der Nationale der Zeichnung zu sehen. 2004 schloss sich eine Einzelausstellung in der Atelier-Galerie Oberländer an. Und 2005 schließlich war Gratz in der Gemeinschaftsausstellung „37 Künstler und ein Galerist“ vertreten. Konrad Oberländer hat Gratz sehr geschätzt. Nur wenige Wochen vor seinem Tod 2019 kam es noch zu einem Treffen der beiden in Leitershofen. Dabei entstand auch der Wunsch bei uns, den Initiatoren des Kunstraums Am Pfarrhof Leitershofen, Gratz einmal wieder am Lech zu zeigen. Ausstellungs- und Atelierbesuche in Erfurt, Schnellbach und Schmalkalden waren für uns in den zurückliegenden Monaten ein ganz besonderes Erlebnis. Das Ergebnis unserer gemeinsamen Betrachtungen können Sie mit dieser Ausstellung selbst erleben. Wenn der bekennende Protestant vor der Kulisse der katholischen Pfarrkirche am Tag der Deutschen Einheit 30 Arbeiten aus den nun 30 zurückliegenden Jahren der deutschen Einheit präsentiert, so wird damit ein Stück Geschichte erlebbar und fühlbar. Wir wünschen eine spannende Reise durch diese unsere gemeinsame Vergangenheit.

Irene Oberländer, Michael Kießling

Von den großen und kleinen Geschichten

Begeben wir uns hinein in die prall gefüllten Bilderwelten des im thüringischen Schmalkalden malenden Künstlers Harald Reiner Gratz, landen wir zumeist mitten in der europäischen Literatur oder Geschichte. In Waterloo und Stalingrad kann man Schicksalsorte dieser Geschichte erkennen, die jahrhundertlang eine von Kriegen und Krisen gebeutelte war. Heute wollen wir beim besten Willen keine Abenteuer oder höhere patriotische Berufung mehr darin sehen, an sogenannten Entscheidungsschlachten wie diesen teilzunehmen. Doch gibt es Abenteuer immer noch zuhauf in der gegenwärtigen Weltpolitik – oder sollte man besser formulieren:

heute wieder? Des Malers „Abenteurer“ von 2019 begibt sich in eine absurde Schneeballschlacht, doch täuscht die Kulisse des Komischen nicht darüber hinweg, dass die Zünder von heute schlechte Vorbilder im Gestern haben. Heimkehrer aus den geopolitisch motivierten Schlachten derartiger Abenteuer haben enorme Orientierungsprobleme, das ist bei Gratz offensichtlich. Der rote Faden dieser Geschichte setzt mit Homer ein, der vor über zwei Jahrtausenden die Heimkehr des schlauen Kriegers Odysseus ersann. Ein großes Abenteuer, Weltliteratur. Es gibt bisher nur wenige, die bereit sind, diese Geschichte gegen den Strich zu lesen. Riesensprung in die Gegenwart: Könnte ein Baader, wäre er unter uns, irgendeinem heute noch die Revolution erklären? Nach dem Ende der Ideologien scheint das Konzept der Revolution (und Weltrevolution) obsolet. Anstatt dessen stehen wir vor unübersichtlicheren Gefilden. Als „clash of civilisations“ bezeichnete Samuel P. Huntington 1996 die multipolaren Bewegungen auf den neuen Schlachtfeldern, jene bevorstehenden Kulturkämpfe, die ähnlich unerbittlich ausgefochten werden wie früher die Schlachten mit Säbel, Karabiner und Kanone. Heute bevorzugt man Medien- und Cyberattacken, fließendes Blut kommt nicht mehr so gut an, live im YouTube-Video. Auf den „deutschen Michel“ will auch niemand mehr hören, weltweit; keiner mag mehr am deutschen Wesen genesen. War der Michel ein so böser Kerl, weil seine deutsche Mutter bei der Erziehung versagt hat? Alles eine Frage versagender Eltern oder woher kommt das Böse? Gibt uns das entsprechende Bild von Gratz aus dem Jahr 2006 vielleicht kleine Winke für die richtige Antwort? Was wäre die „richtige“ Antwort?

Professor Dr. Kai Uwe Schierz ist langjähriger Direktor der Kunsthalle Erfurt. Der Kulturwissenschaftler ist zudem seit Herbst 2011 Direktor aller Kunstmuseen Erfurts.

Andere Malereien im Gratzschen Bilderkosmos führen uns in die unerschöpflichen Erzählgründe des Alten und des Neuen Testaments zurück, back to Bibel. Wir begegnen Adam und Eva, mal in Einzelbildnissen (worin beide so seltsam posen, als hätten die ersten Menschen auch schon auf ihrem Recht am Einzelbild-Selfie bestanden), mal im Doppelbildnis. Wobei das Doppelbildnis die Frage nach der Herkunft neu stellt, gleichsam im Licht der neuesten Hypothesen der Archäogenetik problematisiert: Der Künstler lässt es verdächtig danach aussehen, als wären die beiden keine Kreationen aus Lehm, inspiriert vom Odem eines einsamen Welterschöpfers, sondern nach „out of Africa“ und „We are all people of color“. Dann diese unschöne Geschichte vom Brudermord. Gratz hat sie oft imaginiert und gemalt, denn sie setzt sich bis heute in zahllosen Varianten von Neid, Missgunst, Hass und Gewalt fort. Dabei bleibt eine implizite Frage, die der Genesis-Text, Kapitel 4, aufwirft,

kontrovers und beflügelte zahlreiche psychoanalytische Theorien: Trägt jener Gott, der im Text „Herr“ genannt wird, der Abels Opfergabe sieht und würdigt, Kains dagegen nicht (den Grund kennt niemand), die Hauptschuld an diesem ersten Menschenmord? Oder wird diese allein Kain aufgebürdet, der seine Wut (den Dämon in ihm) nicht beherrschen kann? Der von Gratz vor dem Opfer porträtierte Kain scheint sich dergleichen zu fragen. Er wirkt verunsichert. Immer diese Fragen der Schuld, der oder des Schuldigen! Wie wird man zum Opfer, wie schuldig? Fragen über Fragen. Eine religionsgeschichtlich moderne Frage ist jene, ob der mitteldeutsche Martin Luther ein Spalter der weströmischen Christenheit war (katholische Lesart) oder ein Erneuerer (protestantische Lesart). Gibt uns Gratz einen Wink? Die mehrmals auf dem Gemälde erscheinende Lutherfigur (in persona des Schauspielers Heino Ferch) beruft sich auf Christus („Solus Christus“) als letzte Instanz, das zu entscheiden, und klickt bis zur Antwort leicht genervt mit Weltkugeln. Ist das Ernst oder Spiel?

„Lohengrin“, „Tristan“ und „Warten auf Godot“ entführen uns in andere Erzählungen. Wagners Idee vom Gesamtkunstwerk sehen Kulturschaffende heute eher skeptisch, zumal der moralisch etwas verwahrloste Komponist sich auch im richtigen Leben als Demiurg verstand, als Schöpfer, der alles in Szene setzt, jede Rolle im (deutsch komponierten) Welttheater castet und besetzt. Kann uns das heute behagen? Es entspricht so gar nicht unserer Sehnsucht nach Partizipation. Trotz Wagners kruder Ideen und entsprechender Figuren auf der Bühne ist es seine Musik, die heute noch ganze Heerscharen kulturbeflissener Bürger nach Bayreuth und zu anderen Bühnen pilgern lässt. Kann man (ungestraft) das Musikalische von den germanisierenden Figuren im Libretto trennen? Kann ein schuftiger Mensch trotz allem ein bewundernswürdiger Künstler sein? Der Maler Gratz offeriert uns natürlich keine Antworten auf dergleichen Fragen, doch es ist bezeichnend zu sehen, was mit seinem „Tristan“ passiert, wenn ihm die „Isolde“ abhanden kommt: das Schlachtfeld und der Tod.

Überall Geschichte, überall Geschichten. Ist Harald Reiner Gratz ein Maler und zugleich ein Barde, ein Geschichtenerzähler? Sicher nicht im unmittelbaren Sinn des Wortes, denn er wirkt zuallererst als Maler und Grafiker, hat sichtlich Spaß am Umgang mit der Ölfarbmaterie und dem Zeichenstift. Doch ebenso offensichtlich liegt ihm das Fabulieren. Einer langen Tradition in der deutschen Malerei folgend, wendet er sich immer neu und aus einer radikal subjektiven Perspektive verschiedenen Ereignissen und Protagonisten unserer Geschichte zu und all den Geschichten in dem Konstrukt, das wir Geschichte zu nennen gewohnt sind, eingeschlossen Mythen, Legenden und Märchen, aber auch filmischen und theatralischen Bearbeitungen. Diese bewegen sich permanent in seinem Geist mit der Tendenz, sich ineinander zu verhaken: Die Protagonisten tauschen dann schon mal ihre Positionen, zeitliche und räumliche Ordnung münden in Chaos und aus dem Chaos in eine neue Ordnung, eine Bildordnung.

Harald Reiner Gratz und seine Bilder stehen für eine künstlerische Orientierung, in welcher die rationale Kontrolle, das Planen und Entwerfen, das gezielte Setzen und Umsetzen zugunsten der freien Entfaltung eines Stromes von Imaginationen und Erinnerungen, Daten und Gedanken, Sprachformeln und Empfindungen zurückgedrängt wird. Die Folge ist eine Lockerung der logischen Erzählstruktur. Das sprudelnd Imaginierte wird nur lose miteinander verbunden; abrupt stehen einzelne Sujets nebeneinander und in häufig multiperspektivisch aufgefächerten Bildräumen. Das Geschauter gleicht unseren fragmentarischen Erinnerungen an Geträumtes. Eine lineare Entschlüsselung von Bedeutungen ist hier wie da unmöglich. Vielmehr kann den assoziativen Mustern der intuitiv aus dem Inneren quellenden Bilder nur eine ebenso assoziativ-symbolisch verfahrenende Perspektive der Deutung entsprechen.

Die komplexeren Kompositionen von Gratz sind wie Collagen aufgebaut: aus einer Vielzahl von figürlichen Elementen und malerischen Spuren, die spontan aus dem Geistigen heraustreten und sich auf den Flächen von

Leinwänden und Papieren ausbreiten wie kleine Tsunamis. Auch wenn Gratz sich einem Thema wie der Reformation und einer Figur wie Luther zuwendet, darf man nicht erwarten, dass er langwierig konzipiert, Vorstudien anfertigt und mit geometrischem Raffinement komponiert. Vielmehr folgt einem länger währenden Prozess der intensiven Aneignung von Ereignissen und Personen der Geschichte (auch der Kunstgeschichte) und deren Verschränkung mit aktuellen Themen und Brennpunkten seiner individuellen Aufmerksamkeit das mehr oder weniger rauschhafte Entäußern und bildhafte Formen spontaner Eingebungen – eine künstlerische Praxis, die als Spiel auf der Fläche mit Farben und Formen die augenblickliche Freiheit des Autors genießt und erst in nachfolgenden Phasen und Arbeitsschritten geprüft, bewertet und gegebenenfalls korrigiert wird. Aus der lebendigen Erinnerung und Vorstellung des Künstlers, aus seiner Fantasie und auch Poesie speist sich das figürliche Repertoire dieser Bilder, nie direkt aus den Quellen der Literatur, der Geschichte, der Bühne, aus den Bildern in Museen oder filmischen Szenen. Historie und ihre Histörchen leben in seiner Kunst ihr eigenes Leben – in Form von Um- und Neudeutungen, angereichert mit zahlreichen Anspielungen auf Personen, Werke und Ereignisse, die zu beleben den Betrachtern der Bilder obliegt. Im letzten Jahrzehnt hat sich Harald Reiner Gratz besonders intensiv mit Themen der antiken und christlichen Mythologie, der europäischen Literatur, Philosophie und Geschichte befasst. Die Bilder, die aus dieser Beschäftigung erwachsen, sind nicht einfach nur Bilder zur Geschichte, sondern moderne Historienbilder.

Historienbilder? Ist das nicht etwas für Ewiggestrige? Müssen wir da nicht an das 18. und 19. Jahrhundert zurückdenken, als ungezählte akademisch geschulte Maler Historienbilder zu bedeutsamen Themen der christlichen Heilsgeschichte und der weltlich Mächtigen schufen, die heute eher wegen ihrer Formatgröße beeindruckend anstatt durch ihre künstlerische Statur? Mit Moritz von Schwind, Friedrich Kaulbach, Jan Matejko, Franz Ludwig Catel, Gustav Graef und Anton von Werner sind die Schöpfer eines Kanons von Bildern angesprochen, in dem es galt, historische, religiöse, mythisch-sagenhafte oder literarische Stoffe auf einen überzeitlichen Moment hin zu verdichten, die Protagonisten zu verherrlichen und die Ereignisse geschichtsdidaktisch zu deuten. Von diesem Konzept hat sich die moderne und zeitgenössische Kunst längst verabschiedet. Dennoch: Auch Harald Reiner Gratz lehnt seine malerischen Figurenwelten, so fragmentiert und collageartig er sie vorträgt und subjektiv ausdeutet, an Figuren und Elemente aus der antiken und christlichen Überlieferung an; auch er adaptiert Themen und Figuren aus der Mythologie und Geschichte seines (heimatlich ebenso verwurzelten wie modern geweiteten) Kulturkreises. Doch stellt Gratz nicht einfach ausgewählte Ereignisse aus der Geschichte und dem Mythenschatz bildlich vor (oder nach), sondern deutet sie jeweils aus der radikal subjektiven Perspektive seines Interesses an ihnen, was häufig genug bedeutet, sie umzudeuten – also Manipulation, Inszenierung und Neuinszenierung. Die Authentizität seiner gemalten Geschichts- und Geschichtenbilder wird nicht durch die Übereinstimmung mit bestimmten Quellen verbürgt. Vielmehr finden wir diese im originären, persönlichen Interesse an den jeweiligen Themen, Ereignissen, Erzähllinien und handelnden Personen. Dieses kann biografisch motiviert sein oder der Frage entspringen, was das Bedeutsame einer menschlichen Existenz in Zeit und Raum sei, sprich: Was es bedeutet, geboren zu werden, zu leben und zu sterben, warum immer wieder ähnliche Ereignisse passieren, wenn Menschen am sprichwörtlichen Rad der Geschichte drehen, ob es archetypische Verhaltensmuster gibt, denen wir mehr oder weniger, aber doch immer wieder auf den Leim gehen? Wir stimmen mit dem Autor dieser Bilder vielleicht darin überein, dass in der Gestaltung mythischer Figuren und Konstellationen, aber auch von historischen Momenten und ihren Protagonisten eine über die Zeiten und Räume hinweg tragende Symbolik aufscheinen kann, die uns tiefergehende Einsichten in den Gang der Dinge, das So-Sein unseres Lebens und unserer Welt erlaubt, Einsichten in die Differenz von gutem und schlechtem Handeln.

Die Wurzeln der europäischen Historienmalerei gehen bis auf das 15. Jahrhundert zurück, als in Italien die Epoche der Renaissance anbrach

und mit ihr eine neue Qualität menschlicher Selbstvergewisserung in Texten, Tönen und Bildern. Aber die Tradition der Historienmalerei endet nicht mit Anton von Werner. Ein Maler, der gegen Ende des 19. Jahrhunderts das Feld der Historienmalerei radikal neu definierte, war Lovis Corinth. Drastik und Dramatik des Bildgeschehens verband er mit einer veristischen Nahsichtigkeit, die jede Spur von Geschichtsidealismus tilgte und durch Szenen ersetzte, die bis heute von Momenten der Brutalität, aber auch von antiheroischen, komischen Konstellationen in mythischen, religiösen und historischen Geschichten „erzählen“ und uns emotional bewegen. Im Schaffen des Sezessionisten Lovis Corinth finden wir schon jene Methode vor, die auch Harald Reiner Gratz bevorzugt – die Besetzung bestimmter Figurentypen mit ausdrucksstarken Charakteren, im Atelier verkörpert von erfahrenen Schauspielern. Bei Corinth hießen sie Gertrud Eysoldt (für die Figur der Salome), Rudolf Rittner (als Florian Geyer aus Gerhart Hauptmanns gleichnamigem Stück) oder Rudolf Sieger (für die Figur des Martin Luther). Bei Gratz heißen sie Thomas Thieme, Heino Ferch oder Hannelore Elsner. Dabei geht es nicht darum, prägnante Physiognomien mit Wiedererkennungseffekt in die eigenen Bildräume einzuschleusen, um diese für ein bestimmtes Publikum attraktiver zu machen, sondern um das Prinzip der Vergegenwärtigung von Geschichte. Die Aktualisierung von Geschichte und Geschichten, ob auf der realen Bühne eines Theaters oder auf der mit Mitteln der visuellen Illusion komponierten Bühne eines Gemäldes, beschränkt sich nicht auf szenografische und kostümtechnische Entscheidungen, sondern basiert ganz wesentlich auf gegenwärtigen Physiognomien, auf der Sprache der Mimik und Gebärden von Köpfen und Körpern, die wir kennen oder zu kennen glauben.

Sind die Historienbilder von Lovis Corinth noch durch die klassische Einheit von Raum, Zeit und Handlung bestimmt, hält mit den zeitgeschichtlich inspirierten Bildern von Oskar Kokoschka die Methode der Collage Einzug in die deutsche Historienmalerei des 20. Jahrhunderts, insbesondere mit seinem Gemälde „Das rote Ei“ (1940/41, heute in der Nationalgalerie Prag). Das Bild war Kokoschkas Kommentar auf die Zerschlagung der Tschechoslowakei 1939 infolge des Münchner Abkommens. Doch zeigte der Maler keines der entsprechenden konkreten Ereignisse, sondern kombinierte unterschiedlichste Elemente, die Anspielungen auf die damalige politische Situation in Europa transportieren. Corinth wie auch Kokoschka verbanden mit ihren durchaus widerspenstigen, nicht leicht zu konsumierenden Bildern von Geschichte und Geschichten Botschaften; die Wirkung ihrer Erfindungen war ihnen nicht egal. Dasselbe dürfen wir Harald Reiner Gratz unterstellen. Er knüpft mit seiner wissenden ebenso wie intuitiv operierenden Kunst an jene Malerei an, die in der DDR ab den 1970er-Jahren die Traditionslinien eines Lovis Corinth, Oskar Kokoschka und Otto Dix aufnahm und bestrebt war, das Terrain der Historienmalerei zu erneuern. Hier ist insbesondere an die expressiven Malcollagen des Leipziger Künstlers Bernhard Heisig zu denken, aber auch an die impulsiver vorgetragenen und stark verrätselten Malereien von Werner Liebmann.

Harald Reiner Gratz ist das, was man einen Vollblutmaler nennt. Er kennt die unbändige Lust am pastosen Farbauftrag, an der intuitiven Erzeugung farbiger Kontraste und ihrer Balancen. Aber er kennt ebenso die Lust an der Formung von Bildern des Menschen, vereinzelt und in Horde, an der Beschäftigung mit archetypischen Phänomenen des Menschlich-Allzumenschlichen, die Lust am Absurden, am permanenten Welttheater, an all den Ungereimtheiten, die man in jeder Geschichte aufspüren kann, in den großen ebenso wie in den ganz kleinen, privaten. Oft hilft den Betrachterinnen und Betrachtern dieser Bilder ein radikaler Wechsel der eingeübten Perspektive, um sich selbst in den kleinen und großen Protagonisten dieser Geschichte(n) wiederzuerkennen. Seine Kunst ist kein Gegenbild unserer Zeit, sondern ihr Spiegel – gerade in der Vielfalt ihrer Facetten, in der Gleichrangigkeit verschiedener Perspektiven, im letztendlich Rätselhaften ihrer genauen Bedeutung.

Kai Uwe Schierz

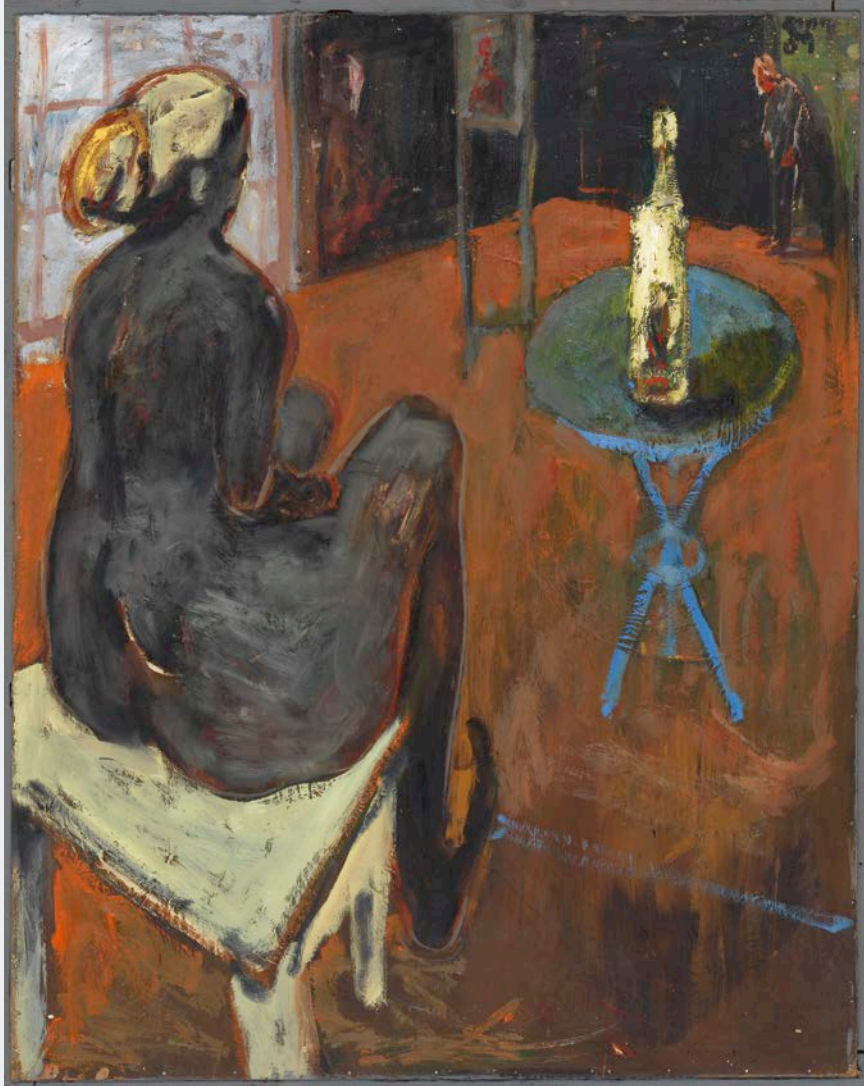


Warten auf Godot

Öl auf Leinwand

120 × 150 cm

2020



Schwarze Frau, Tisch und Liebmann zu Besuch

Öl auf Holz
130 x 90 cm
1990

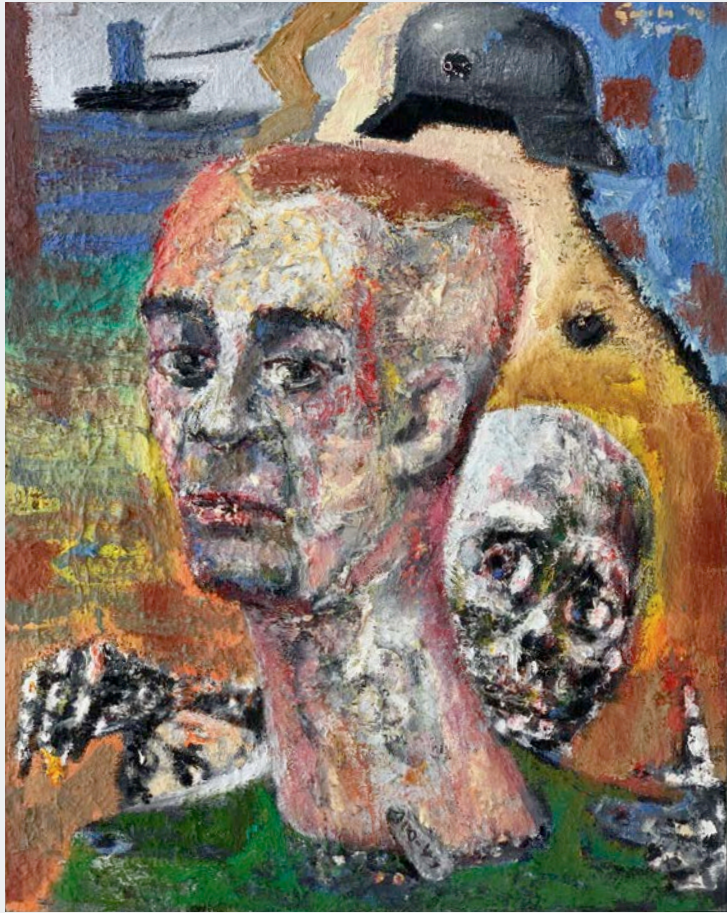


Die Heimkehrer

Öl auf Leinwand

120 × 150 cm

2019



Tristan ohne Isolde

Öl auf Leinwand

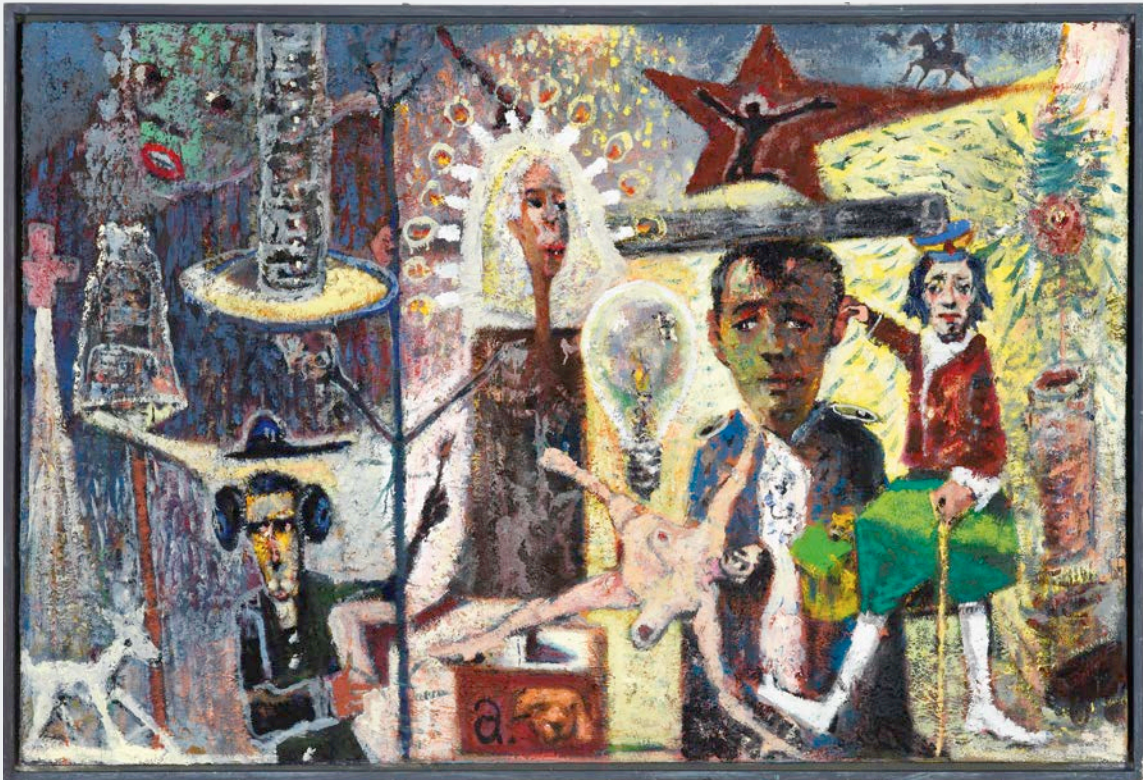
100 × 80 cm

2019



Weihnachten in Stalingrad

Öl auf Holz
124 x 190 cm
2000



Die Nacht vor Waterloo

Öl auf Leinwand

100 x 140 cm

2019



Abenteurer
Öl auf Leinwand
90 × 150 cm
2020



Adam und Eva

Öl auf Leinwand

120 × 100 cm

2005



Eva
Öl auf Leinwand
30 x 30 cm
2016



Adam
Öl auf Leinwand
30 x 30 cm
2016



Nächtliches Treffen

Öl auf Leinwand

120 x 150 cm

2015



Wetterhexe
Öl auf Leinwand
50 x 50 cm
2020



Baader erklärt die Revolution

Öl auf Leinwand

100 × 120 cm

2019



Werwolf

Öl auf Holz
60 x 50 cm
2007



Deutsche Mutter Michel Biel

Öl auf Holz
124 × 188 cm
2006



Nurejew träumt

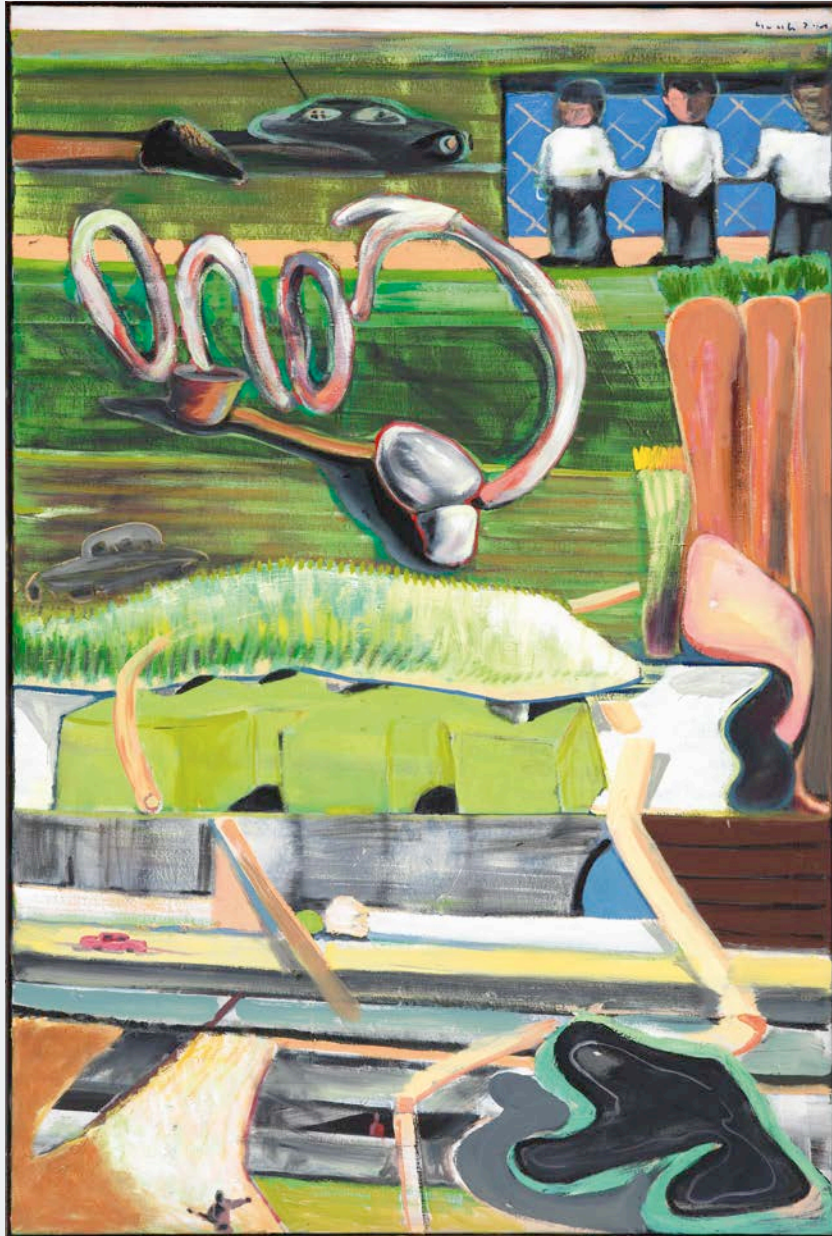
Öl auf Leinwand

120 × 150 cm

1999



Der Balkon
Öl auf Leinwand
120 × 160 cm
2007

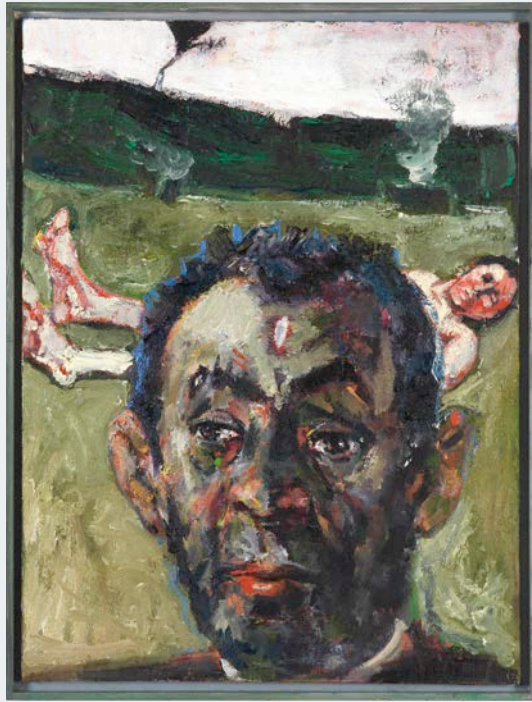


Schrottplatzkaryatiden

Öl auf Leinwand

150 × 100 cm

2009



Kain und Abel

Öl auf Leinwand

70 × 50 cm

2020

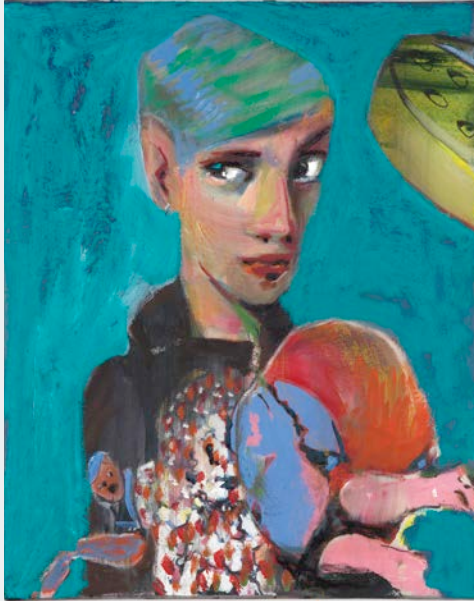


Martyrium

Öl auf Leinwand
120 x 150 cm
2020.



Die Spaltung
Öl auf Leinwand
150 × 150 cm
2017



Jüdischer Künstler

Öl auf Leinwand

60 × 50 cm

2001



Beuys und Bambi

Öl auf Leinwand

100 x 80 cm

1998



Friedrich und das Licht der Romantik

Öl auf Leinwand

120 × 100 cm

2017



Stilleben mit Malteser Falken

Öl auf Holz
100 × 120 cm
2009



Der Schimmelreiter

Öl auf Leinwand

100 × 120 cm

2019

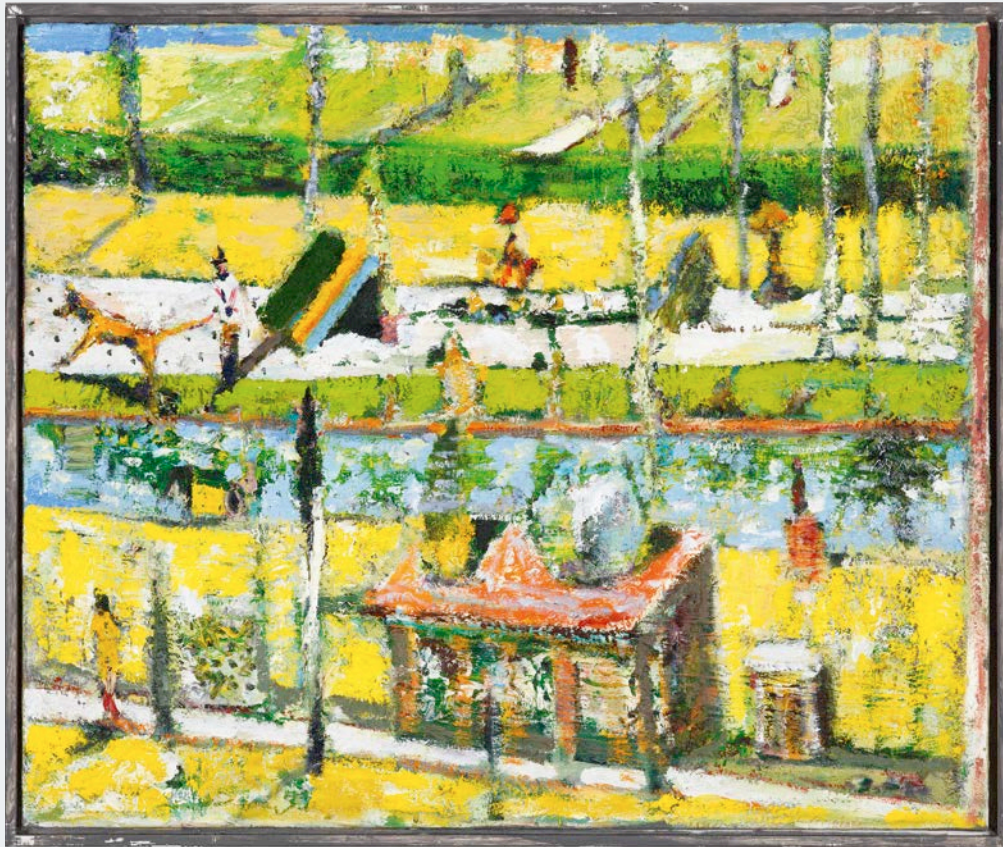


Landschaft mit Haus

Öl auf Leinwand

50 × 60 cm

1998



Frühling in Schönbrunn

Öl auf Leinwand

100 × 120 cm

1998



Lohengrin
Öl auf Leinwand
100 × 120 cm
2006



Überfahrt nach Cythere, nach Watteau

Öl auf Leinwand

100 × 120 cm

1999



Erster Sommer in der Toskana

Öl auf Leinwand

1997



Harald Reiner Gratz

Kurzbiografie

- 1962 geboren in Schnellbach/Thüringen
- 1981 Abitur in Schmalkalden
- 1985–1988 Studium an der Hochschule für Kunst und Design (Burg Giebichenstein, Halle)
- 1989–1991 Studium der Freien Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden, bei den Professoren Hubertus Giebe und Werner Liebmann
- 1994 Stipendium des Landes Thüringen für Bad Frankenhausen
Preisträger beim Wettbewerb „Ästhetik im Alter“ der Stadt Offenbach/Main
- 1995 Stipendium des Landes Thüringen und der Stiftung Kunstfonds Berlin e.V. : Freiraum 2000
- 1996 Gastkünstler der Villa Romana, Florenz
- 1997 Nominierung des Landes Thüringen für den Endausscheid des Villa-Massimo-Preises, Rom
Katalogstipendium des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst des Landes Thüringen
Preisträger beim Wettbewerb „12 Künstler für Weimar 99, Kulturstadt Europas“
- seit 1997 im Künstlerförderprogramm der Deutschen Kreditbank, Berlin
- 2000 Arbeitsaufenthalt mit eigenem Studio in New York
- 2002 Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds Berlin e.V.
- 2003 Vorsitzender des Kunstvereins Schmalkalden „kunst heute“ e.V.
- 2005 Werkverzeichnis
- 2006 künstlerische Ausgestaltung der DKB Berlin und des Werragas-Gebäudes Bad Salzungen
- 2007 Kunstkonzept für das olympische Dorf Berlin
Kurator des Brandenburgischen Kunstsommers, Schloss und Museum Liebenberg
Kunstkonzept für das Kreiskrankenhaus Schmalkalden
- 2008 Herausgabe Grafikmappe „Martin Luther“
Lutherplastik für die Stadt Schmalkalden
- 2011 Zwei Stahlplastiken für Viba Sweet GmbH, Schmalkalden
- 2013 Bilder zur Ausstellung „Leben und Sterben im Dreißigjährigen Krieg“, Schloss Wilhelmsburg, Schmalkalden
- 2015 Künstlerische Gestaltung der Ausstellung „Fatale Lust“, Schloss Wilhelmsburg, Schmalkalden
Kurator für die DKB-Stiftung für gesellschaftliches Engagement
- 2016–2017 Künstlerische Gestaltung der Ausstellung „Der Schmalkaldische Bund – politischer Arm der Reformation“, Schloss Wilhelmsburg, Schmalkalden
Kurator für die DKB-Stiftung für gesellschaftliches Engagement
Kurator für die Ausstellung „ReVision“, Kunsthalle Rostock
- 2019 Eröffnung Otto Mueller Museum der Moderne, Schmalkalden
Kurator für die DKB-Stiftung für gesellschaftliches Engagement, „Junge Fotografie in Berlin“
Leiter des Otto Mueller Museums der Moderne Schmalkalden
- 2020 Kurator für die Ausstellung „100 Jahre Kunst in Thüringen“

Einzelausstellungen

Auswahl

- 2020 Abendland, Galerie Rothamel, Erfurt
Gratz Atelierhaus, Recklinghausen
- 2019 Die Welt von gestern – die Welt von morgen,
Galerie Rothamel, Erfurt
- 2017 EPOS, Galerie Rothamel, Erfurt
Bilder zur Geschichte Angermuseum, Erfurt
Luthers Stein in Schmalkalden und andere Merkwürdigkeiten
der deutschen Geschichte, Angermuseum, Erfurt
- 2015 Märchen, Galerie Rothamel, Erfurt
- 2012 Familie, Galerie Rothamel, Erfurt
Spieler, Neues Museum, Weimar
- 2010 Harald Reiner Gratz privat I., Kunsthaus am Markt, Schmalkalden
- 2009 Penthesilea, Neues Museum, Weimar
Penthesilea, Theatermuseum Schloss Wahn, Köln
Trojaner und andere Vorkommnisse, Galerie Rothamel, Erfurt
Neue Bilder, Vertretung des Landes Thüringen bei der EU,
Brüssel
- 2008 Penthesilea, Neues Museum, Weimar (Katalog)
- 2007 Penthalon, Schloßmuseum Sondershausen
- 2006 Kunsthalle Erfurt
Betrachter und Bewohner, Galerie Rothamel, Erfurt
- 2005 Thüringer Landesmuseum, Rudolstadt
Arbeiten auf Papier, Künstlerhaus, Würzburg
Städtische Sparkassen, Schweinfurt
- 2004 Harald R. Gratz, Atelier-Galerie-Oberländer, Augsburg
- 2003 Verwerfungen, Stadtmuseum Jena
- 2002 Auf dem Weg, Galerie Rothamel, Erfurt
Verwerfungen, Museum Schloss Philipruhe, Hanau
Verwerfungen, Museum Junge Kunst, Frankfurt/Oder
Harald R. Gratz Bilder, Vertretung des Freistaats Thüringen,
Berlin
- 2001 New York open, Galerie Rothamel, Jena
Arbeiten auf Papier, Fachhochschule Schmalkalden
Home of the Brave, Vonderau Museum, Fulda
- 2000 Home of the Brave, Galerie Rothamel, Erfurt
- 1999 Kreatürliches, Fachhochschule Schmalkalden
- 1998 Harald R. Gratz Bilder, Privatbank Merck/Finck & Co., Berlin
- 1997 Arbeiten auf Papier, Künstlerhaus, Würzburg
Malerei und Arbeiten auf Papier, Galerie Rothamel, Erfurt
Die Orestie des Friedrich Hölderlin, Panorama Museum,
Bad Frankenhausen
- 1996 Symbiose, Commerzbank Erfurt
Humus Erectus, Comptoir-Kunstmagazin, Sonneberg
- 1995 Sehnsucht, Museum Schloss Wilhelmsburg, Schmalkalden
- 1994 Malerei und Installation, Thüringer Museum, Eisenach
Handstand auf zwei Füßen, Kunsthaus Hebecker, Weimar
- 1991 Diplomasstellung, Hochschule für Bildende Künste, Dresden

Gruppenausstellungen

Auswahl

- 2020 Erfurt, Kopfbahnhof, D206, Kunsthalle Erfurt
Erfurt, Golden Twenties, Galerie Rothamel
Schmalkalden, Überland, 100 Jahre Kunst in Thüringen
- 2019 Wettzell, Meine Künstler, Galerie im Woferlhof
Umbruch, Senat Kultur, Berlin
- 2018 Weimar, Sprung in die Kunst – das gefährliche Abenteuer
Weimar, Ausstellung zu Harry Graf Kessler, Schloss Ettersburg
- 2017 Frankfurt, Der Kampf, Galerie Rothamel
- 2012 10 Jahre Kunsthalle Arnstadt
Jena, Neuerwerbungen, Kunstsammlung Jena, Städtische Museen
Frankfurt an der Oder, Neuerwerbungen, Museum Junge Kunst
- 2011 Hanau, Kunst am Uhlanenplatz, Haus Nickel, KOPFBILDER
Italien, Kunstzentrum „Tubla da Nives“, Wolkenstein, Oswald in Art
Schloss Tirol, Oswald von Wolkenstein
Weimar, Neues Museum, D 206, Sichten
Erfurt, Angermuseum, Hausbesetzung
- 2010 Augsburg, Kunstverein Augsburg, Landschaft heute
Potsdam, „Waschhaus“, Männerbilder
Leipzig, Baumwollspinnerei, zwölf mal zwölf,
Folge, Lindenau Museum, Altenburg
Jena, Stadtmuseum, Neue Bilder
Altenburg, Lindenau Museum, zwölf mal zwölf,
Kunstsammlung der enviaM
- 2009 Weimar, Haus Charlotte von Stein, Kunst zu Schiller
Reutlingen, Kunstverein Reutlingen, Radierung heute
Potsdam, Waschhaus (Kunstraum), Standpunkte II
- 2008 Reutlingen, Kunstverein Reutlingen, Inventur, Zeitgenössische
Radierung in Deutschland
Münster, Kunstmuseum Pablo Picasso, Folge 2009
Frankfurt/Oder, Museum Junge Kunst, Standpunkte II,
Arbeiten aus der Sammlung 1986 bis 2006
Bad Kötzting-Wettzell, Galerie Im Woferlhof, Meine Künstler
Berlin, Kunstsammlung der DKB, Schloss Liebenberg,
1. Liebenberger Kunstfrühling
- 2007 Jena, Kunstsammlungen Jena, Aus der Sammlung
- 2006 Erfurt, Kultur Krönbacken, divertissement – Zeichnungen und
Objekte des D206
Stuttgart, Galerie ABTart, Zeichnungen in der Gegenwartskunst
(Hermann Schenkel, Sybille Kroos, Harald Reiner Gratz)
Frankfurt/Oder, Museum Junge Kunst, Männerbilder 1945–2005
Bad Kötzting-Wettzell, Galerie Woferlhof, Landschaftsmalerei
Erfurt, TA-Galerie, Künstler-Grafik-Edition
Chemnitz, Hauptverwaltung enviaM (envia-Kunstkalender „Luft“)
Bad Neuenahr, Kunstverein, Köpfe
Leipzig, 13. Leipziger Jahresausstellung, Wildwuchs
- 2005 Bielefeld, Galerie Jesse, Die Musik in der Kunst
Erfurt, Kulturforum Haus Dacheröden, Grafik-Edition Hasenbrot
Augsburg, Atelier-Galerie-Oberländer,
35 Künstler und ein Galerist
Meiningen, Kunsthaus Meiningen NEKST, Es Schillert
Meiningen, Rhön-Rennsteig-Sparkasse,
Sammlung der FBF Fachhochschule, Schmalkalden
- 2004 München, Haus der Kunst München, Große Kunstausstellung
Bad Kötzting/Oberpfalz, Galerie im Woferlhof, Meine Künstler
Erfurt, Kunsthalle, KINDER!KUNST
Erfurt, Sparkasse Mittelthüringen, TIERart
Berlin, Galerie Berlin, Ausstellung der Künstler
Stuttgart, Galerie ABTart, ABT's Tierleben
Karlsruhe, Art Karlsruhe, Galerie ABTart

>>

Gruppenausstellungen (Fortsetzung)

- 2003 Erfurt, Kunsthalle, Die Thüringer Sezession D 206, EX NIHILO?
Berlin, Galerie Berlin, Der Garten
Rudolstadt, Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Zeitgenössische Kunst nach 1945 aus den Sammlungen des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg
Bad Kötzting/Oberpfalz, Galerie im Woferlhof, Landschaftsmalerei im Woferlhof
Erfurt, Galerie Rothamel, SommerNachtsRaum III
- 2002 Erfurt, Kunsthalle, Kunststoff, Landeskunstaussstellung Thüringen
Erfurt, Galerie Rothamel, Realismus heute
Erfurt, Kulturforum Haus Dacheröden, Grafiken zu Meister Eckhart
Luxemburg, Galerie 96, Kontrovers
Berlin, Galerie Berlin, Brücken
- 2001 Erfurt, Kunsthaus Erfurt, 100 Selbstporträts
Berlin, Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund, Folge
Augsburg, Nationale der Zeichnung, Eine Bilanz
Erfurt, Galerie Waidspeicher im Kulturhof Krönbacken, Die Thüringer Sezession D206
Leipzig, Kuppelsaal der Dresdner Bank, Sächsische Galerien, Galerie Rothamel
- 2000 Zwickau, Städtisches Museum Gera, Kunstsammlungen Gera, Bildwechsel, Aktuelle Malerei aus Sachsen und Thüringen
Berlin, Parochialkirche, Künstler der Sammlung der Deutschen Kreditbank AG
Berlin, Galerie Berlin, Arbeiten aus und auf Papier
Jena, Galerie Rothamel, Jena – Paradies
Erfurt, Kunsthalle Erfurt, Grafik zu J. S. Bach
- 1999 Berlin, Galerie Berlin, 10 Jahre Galerie Berlin
Berlin, Parochialkirche, Künstler der Sammlung der Deutschen Kreditbank AG
Gera, Kunstsammlungen Gera, Kunst in Thüringen nach 1945
Weimar, ACC Galerie, Einmarsch der siebenhütigen Königin
Augsburg, Nationale der Zeichnung, Ausblicke, Die neue Generation
Auerstedt, Ars Erotica, Erotische Kunst aus fünf Jahrhunderten
Coburg, Kunstverein, Die Thüringer Sezession D 206
- 1998 Erfurt, Galerie am Fischmarkt, Send me an Angel
Puttbus, Orangerie, Die Thüringer Sezession D 206
Frankfurt/Main, Düsseldorf, Hamburg, Erfurt, München, Weimar, Projekt der Commerzbank, 12 Künstler für Weimar 99, Kulturstadt Europas
- 1997 Gießen, Kunsthalle Gießen, Die Thüringer Sezession D 206
Erfurt, Galerie Rothamel, SommerNachtsRaum
- 1996 Fulda, Vonderau Museum, Druckgrafik aus der DDR, Sammlung Simpfendörfer-Dell
Hanau, Galerie 88, Arbeiten auf Papier
Erfurt, Angermuseum, Angezählt
Mainz, Landtag, Die Thüringer Sezession D 206
Florenz, Salone Villa Romana
- 1995 Gera, Kunstsammlungen Gera und Kurmuseum Bad Wildungen, Drei Künstler aus Thüringen
Augsburg, Nationale der Zeichnung, Abstraktion und Einfühlung
- 1994 Luzern, Blue Point Galerie Meggen, Neuland
Berlin, Galerie Berlin, Kreaturen
Augsburg, Nationale der Zeichnung, Kleine Welten
Frankfurt/Oder, Museum für Junge Kunst, Junge Künstler aus Thüringen (weitere Stationen: Staatliche Museen Schloss Elisabethenburg, Meiningen und Altes Rathaus, Fürstenwalde) Offenbach, Frankfurt/Main und Bremen, Ästhetik im Alter
- 1993 Erfurt, Galerie am Fischmarkt, Auszüge
Köln, Kunstforum der Gothaer Versicherung, Künstler aus Thüringen
- 1992 Erfurt, Galerie am Fischmarkt, Wertwechsel
Berlin, Galerie Berlin, Öl auf Leinwand
- 1991 Berlin, Galerie Berlin, Noch unbekannt

Mit freundlicher
Unterstützung von

wünsch
druck

